

Die Ableitung des Namens Glan

Von Franz Konrad Weber

Dem Ortsnamenforscher begegnet der Name Glan ziemlich häufig. In Salzburg, Kärnten und Krain findet er ihn als Flußnamen. Aber auch im Rheinland gibt es einen Glan (männlichen Geschlechts) als rechten Nebenfluß der Nahe, in der französischen Schweiz kommt die Glane zweimal vor, einmal als Nebenfluß der Saane und das zweitemal als Nebenfluß der Broye. Auch in Frankreich kommt eine Glane vor, an dem Ouradour liegt, das in den letzten Jahren eine traurige Berühmtheit erlangt hat.

Ortsnamen, die von Glan abgeleitet sind oder mit Glan zusammengesetzt sind, gibt es viele: Glandorf in Kärnten und Westfalen, Glanegg und Glanhofen in Salzburg und Kärnten, Glaning bei Bozen, Glane bei Osnabrück, Glensee in Pommern, Glansdorf bei Hannover und Glanmünichweiler in Bayern. Auch in England sind Glan-Namen zu finden: Glan-Aber, Glan-Conway, Glanamann, Glandovay und Glanville (letzterer auch als Familienname), in Irland und Kanada: Glanford, Glanmire, Glantane und Glanworth.

Woher kommt der Name Glan? In früherer Zeit hat man oft eine Ableitung vom slawischen glina (Lehm) versucht, doch zu Unrecht. Vom philologischen Standpunkt wäre der Ablaut von i zu a nicht zu erklären, auch nicht der Wegfall der Endsilbe, die in glina zum Stamm gehört. Einen slawischen Wortstamm „glan“ gibt es überhaupt nicht. Außerdem kommt der Ortsname im slawischen Raum nicht vor, mit der vielleicht einzigen Ausnahme des Ortes Glanica am Amselfeld.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man mit Primus Lessiak¹⁾, dem bedeutenden Kärntner Sprach- und Ortsnamenforscher, den Namen Glan von einem keltischen „glanos“ ableitet, das „rein“ oder „glänzend“ bedeutet und dasselbe besagt wie die deutschen Flußnamen Lauter, Lauterbach und Lauterach. Die Salzburger werden gegen diese Bedeutung Einspruch erheben, denn ihre Glan kommt aus dem Moor und kann auch bei gutem Willen nicht als rein oder glänzend angesehen werden. Dazu ist zu sagen, daß die alten Bezeichnungen manchmal euphemistischer Natur sind und das Gegenteil des wahren Sachverhaltes aussagen. Man hatte nämlich Scheu davor, Ungünstiges oder Unschönes in einem Namen auszudrücken. So gibt es in slawischen Ländern Flüsse, die Desna (rechter Fluß) heißen, obwohl sie linke Nebenflüsse sind. Das bekannteste Beispiel dafür ist die Desna im westlichen Rußland, ein linker Nebenfluß des Dnjepr. Das gehört in dasselbe Kapitel wie die häufigen Stellen im Alten Testament mit „benedicere“, wo nach Sinn und Zusammenhang „maledicere“ stehen sollte.

¹⁾ Primus Lessiak: Die kärntnischen Stationsnamen, mit einer ausführlichen Einleitung über die kärntnische Ortsnamenbildung, Carinthia I, Jg. 112, Klagenfurt 1922.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [93](#)

Autor(en)/Author(s): Weber Franz Konrad

Artikel/Article: [Die Ableitung des Namens Glan. 167](#)